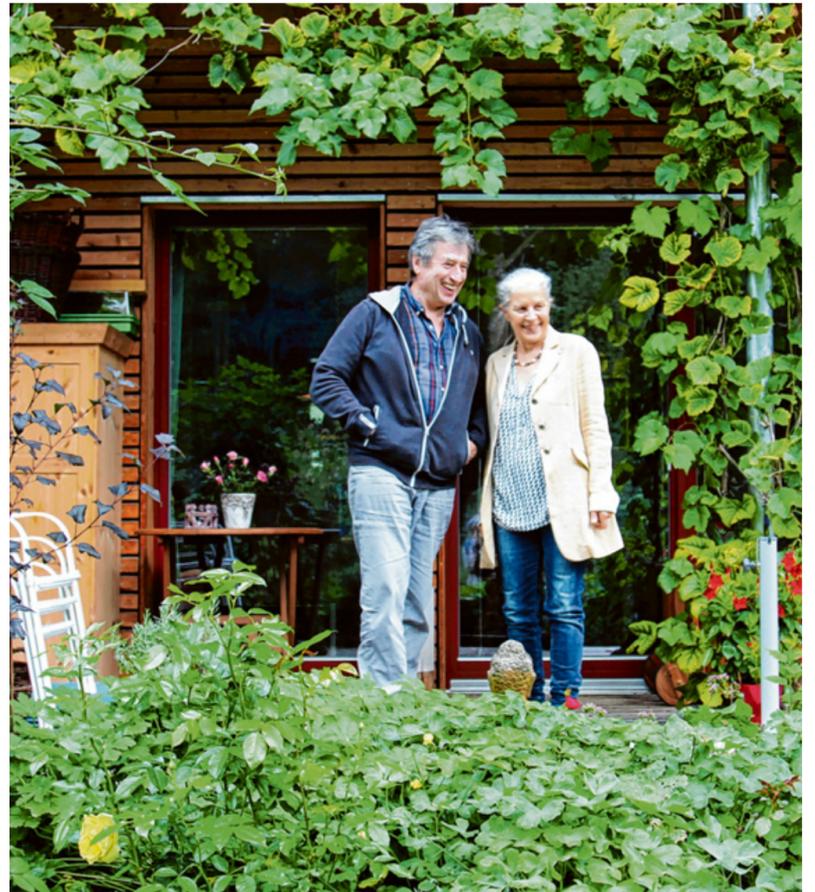




Es gibt immer etwas zu tun: Familie Schaefer lebt seit 2016 in Blumenthal und unterstützt die Gemeinschaft tatkräftig.



Im eigenen grünen Paradies: Das Ehepaar Wenning lebt seit 2007 in Blumenthal. Fotos: Anna Schmid (3)

So lebt es sich auf Schloss Blumenthal

Wohnprojekt Seit zehn Jahren entwickelt sich die Gemeinschaft nun erfolgreich. Das Alternativkonzept bietet allen Mitgliedern die Möglichkeit, sich darin einzubringen. Die Wennings sind von Beginn an dabei, die Schaefer seit 2016. Was sich seit den Anfängen verändert hat

VON ANNA SCHMID

Aichach-Blumenthal Die Wohnung der Wennings hat eine Aussicht auf den Garten. Der Blick kann hier wandern, von den sattgrünen Blättern der Weinreben, die sich vor dem Fenster hinauf ranken, bis hin zum Waldrand. „Blumenthal hat eine einzigartige Schönheit“, sagt Karl Wenning. Seit zehn Jahren ist das Schlossgut seine Heimat. Er und seine Frau Silvia gehörten zu den acht Familien aus München, die das Anwesen 2007 kauften und damit den Grundstein für das Mehrgenerationen-Projekt legten. Heute leben dort 40 Erwachsene und 13 Kinder. Am morgigen Sonntag feiert die Gemeinschaft ihr zehnjähriges Jubiläum.

Die Motivation der Wennings für die Entscheidung war vielschichtig. Karl Wenning arbeitete zuvor als Schauspieler und Sozialpädagoge, seine Frau als Haushälterin, Kunsttherapeutin und Grafikerin. Sie seien, wie die anderen Familien, auf der Suche nach einer neuen Lebensform gewesen, in dem sich die Menschen auf Augenhöhe begegnen, erzählen sie. Silvia Wenning erinnert sich: „Es war immer unser Traum, weg von einer kleinen Familie in eine große Gemeinschaft und mit dieser etwas neu gestalten.“

Trotz des Potenzials und der günstigen Lage Blumenthals waren die Wennings nicht sicher, wie sich das Projekt entwickeln würde. Teile des Schlosses waren baufällig, das Eigenkapital stand auf dem Spiel. Silvia Wenning sagt: „Das war ein

großes Wagnis für uns alle.“ Menschen aus der näheren Umgebung beugten sie zunächst kritisch. Von Hippies über Spinner und Anhänger der Scientology-Sekte war die Rede.

Doch seit dem Anfang hat sich viel geändert. Die Gruppe renovierte die Gebäude, übernahm den Gasthof und richtete ein Hotel im Schloss ein – mit Erfolg. Karl Wenning sagt: „Heute stehen wir finanziell auf solidem Boden. Das war nur möglich durch die Kraft und die Kompetenzen der Einzelnen.“ Der 68-Jährige und seine Frau arbeiten heute in einem selbst gegründeten, in Blumenthal ansässigen Verlag, mit dem sie das Strategie- und Teamspiel TAC vertreiben.

So wie die Wennings soll einmal jeder Blumenthaler die Möglichkeit haben, auf dem Anwesen zu arbeiten. Das betont Martin Horack, einer der beiden Geschäftsführer. Die nötigen Stellen würden vor allem in der Landwirtschaft und der geplanten Blumenthal Akademie entstehen. Diese soll im nächsten Jahr ein eigenes Kursprogramm anbieten. Zukunftsvisionen sind auch ein Grundeinkommen für alle Mitglieder und eine gemeinsame Altersversorgung. Horack selbst wohnt seit 2009 in Blumenthal und arbeitet als Berater und Coach. Er bezeichnet das gemeinschaftliche Zusammenleben als Kernelement des Konzepts: „Da gibt es mehr Kontakt, mehr Nähe als im Single-Dasein.“

Gemeinschaft in Blumenthal bedeutet allerdings mehr als nur Gruppenaktivitäten und Zusammenhalt. Jeder Bewohner ist gleichzeitig Ge-

sellschafter. Jeder erwirbt mit einer Einlage Anteile an der Blumenthal Gesellschaft und trägt Mitverantwortung für das Gemeinwohl. Alle großen Entscheidungen werden im Kollektiv getroffen. Früher musste deren Ergebnis einstimmig ausfallen, doch mit dem Wachsen der Gemeinschaft wurde das zunehmend schwierig. Heute können vier der 40 Stimmberechtigten dagegen sein, erklärt Horack. Das Entscheidungsprozess nimmt viel Zeit in Anspruch. „Doch es stellt sicher, dass am Ende nicht nur ein Kompromiss gefunden wird, sondern eine Lösung im Konsens“, sagt Horack.

Auch die Aufnahme neuer Bewohner hat sich verändert. Zu Beginn wurde nach einem zweiwöchigen Probewohnen von den Blumenthalern entschieden, ob die Bewerber in das Mehrgenerationen-Projekt passen. Heute dauert der Aufnahmeprozess bis zu einem Jahr. Denn um größeren Konflikten vorzubeugen, wird bei den Bewerbern genau hingesehen. „Wir akzeptieren keine

religiösen oder politischen Dogmen“, sagt Horack entschieden. „Egozentrische Menschen sind hier ebenfalls nicht gut aufgehoben.“

Abgesehen von diesen Grundsätzen herrscht große Vielfalt auf kleinem Raum. Es gibt Künstler, Architekten, Pädagogen, Unternehmensberater, Filmemacher. Horack verdeutlicht: „Wir sind keine Gleichdenker.“ Die Dynamik untereinander sei auch herausfordernd, fügt er hinzu, denn oft prallten völlig unterschiedliche Sichtweisen aufeinander. Silvia Wenning beschreibt es folgendermaßen: „Wir leben in absolut freier Selbstbestimmung, sind aber gleichzeitig eingebunden in die Gemeinschaft.“ Deshalb sei vor allem bei Konflikten ein achtsames Miteinander unabdingbar.

Das Blumenthaler Konzept hat auch Mario und Kathrin Schaefer angesprochen. Ihr Sohn Leo sitzt im Schlossinnenhof im Sandkasten. Er schaufelt Sand in eine Tasse und hält sein Werk dann jauchzend in die Höhe: „Eis!“. Der Zweijährige ist einer der jüngsten und neuesten Bewohner Blumenthals. Seine Eltern hatten sich nach einem gemeinschaftlich betriebenen Selbstversorger-Hof umgesehen. Über ein anderes Paar stieß die Ulmer Familie jedoch auf Blumenthal. Kathrin, die zuvor als Biologielehrerin

gearbeitet hat, fand insbesondere den Aufbau der Solidarischen Landwirtschaft interessant. So zog das Paar im Februar 2016 mit den beiden Söhnen in die bunte Gemeinschaft.

Mario Schaefer findet, dass das Leben hier auch den Kindern neue Möglichkeiten gegenüber dem in einer Kleinfamilie bietet. „Sie haben Bezug zu vielen Erwachsenen und kommen mit unterschiedlichen Lebenskonzepten in Berührung.“ Gerade rennt Leo ausgelassen durch die Haufen nasser Kastanienblätter im Innenhof. Die Sicherheit und Geborgenheit des Orts sind auch von Bedeutung für die Familie. Die junge Mutter verdeutlicht: „Die Kinder haben eine große Welt in Blumenthal.“

Besonders an dem ganzen Projekt sei für sie die Energie, die die vielen Menschen, die alle an einem Strang zögen, freisetzen. „Man ist Teil von etwas und kann Dinge verändern“, veranschaulicht die 32-Jährige. In verschiedenen Themengruppen gehen die Blumenthaler diese Veränderungen an. Mario Schaefer ist im Gasthaus und der Verwaltung tätig und engagiert sich als studierter Forstwissenschaftler in der Holzgruppe, die sich um die Pflege der Waldstücke Blumenthals kümmert. Seine Frau Kathrin ist vor allem in der Öffentlichkeitsarbeit für die Solidarische Landwirtschaft aktiv und plant an einem Ausbau des Bereichs der Umweltbildung.

Neben den gemeinschaftsbildenden Prozessen sind auch die persönlichen bezeichnend für das Projekt.

Tag der offenen Tür

- Zum zehnten Geburtstag des Gemeinschaftsprojektes gibt es am morgigen Sonntag von 11 bis 18 Uhr einen Tag der offenen Tür in Blumenthal. Es können Räumlichkeiten und Werkstätten besichtigt werden. Für die Besucher gibt es den ganzen Tag lang ein buntes Programm.
- Ab 11 Uhr ist ein Biergartenmatinee mit Weißwurstfrühstück und Livemusik geboten.
- Ab 14 Uhr Besichtigung der Hotelzimmer.
- Es gibt Bio-Spanferkel vom Grill, Tischzauberei, einen Auftritt des Blumenthaler Chors, Gewinnspiele, einen Flohmarkt und Kinderaktivitäten.
- Zu jeder vollen Stunde wird eine Führung durch das Gesamtprojekt angeboten. (anks)

Horack erklärt, Blumenthal biete jedem die Möglichkeit, sich und seine Ideen zu verwirklichen und darüber sein Potenzial und seine Kreativität zu entwickeln. „Hier ist ein Platz für individuelles Wachstum.“ Das sei nötig für einen gesellschaftlichen Wandel, an dem alle Bewohner interessiert wären. Denn Missstände wie Vereinsamung, Überbevölkerung und Wirtschaftskrisen erforderten, wie die Blumenthaler Gemeinschaft anstrebt und vorlebt, „zukunftsweisende, mutig gelebte Experimente in praktischer Umsetzung.“

Das Schloss Blumenthal und seine Projekte

- **Vision** Das Konzept basiert auf fünf Säulen: Soziales, Ökonomie, Ökologie, Kunst und Kultur und Gesundheit/Bewusstheit. Daran ausgerichtet, gestaltet die Gemeinschaft ihr Zusammenleben.
- **Hotel** Das 2014 eröffnete Hotel hat 40 Zimmer, die individuell von Künstlern gestaltet wurden. Zurzeit hat es laut Geschäftsführer Martin Horack eine Auslastung von 64 Prozent.
- **Tagungsort** Im Zusammenhang mit dem Hotel sind auch die Seminarräume, wie die 2014 neu erbaute „Remise“, gut ausgelastet.
- **Gastronomie** Neben dem bekannten Biergarten wird auch ganzjährig ein Restaurant betrieben, mit Speisen aus vorzugsweise regionalen Erzeugnissen.
- **Landwirtschaft** Die Blumenthaler bauen ihre eigene Landwirtschaft aus. Sie haben auch Waldbesitz.

- **Solawi** Das Projekt der Solidarischen Landwirtschaft (Solawi) ist ein Teil der Landwirtschaft und läuft seit Anfang 2017. Dabei zahlen die Mitglieder

monatliche Beiträge, um die Kosten des Betriebs zu decken. Im Ausgleich wird dafür die Ernte unter allen Zahlenden aufgeteilt. Auch mithelfen beim Ge-

müse- und Obstbau ist in Blumenthal möglich.

- **Vernetzung** Die Bewohner Blumenthals arbeiten aktiv an einer Vernet-

zung mit ähnlichen Gemeinschaften. Es finden regelmäßige Treffen statt, bei denen bis zu 40 Vertreter zusammenkommen und sich austauschen.

- **Veranstaltungen** Kulturell bietet Blumenthal Konzerte, Tanzseminare, Kurse, Ausstellungen und große Events, wie zum Beispiel das jährliche Elfenfestival oder das Herzflugfestival.
- **Zukunft** Im Moment bietet Blumenthal 70 Arbeitsplätze. Weitere zu schaffen ist in Planung vor allem in der Landwirtschaft. Zudem soll in mehreren Veranstaltungen wie dem „Forum Zukunft“ mit anderen Organisationen an zukunftsfähigen Ideen gearbeitet werden, um unter anderem die Wirtschaft auf Dauer ethischer und nachhaltiger zu gestalten. Stichwort: Gemeinwohlökonomie. Im Aufbau ist derzeit die Blumenthal-Akademie, mit der die Gemeinschaft ihre Grundsätze nach außen tragen will. Dazu zählen zum Beispiel Umweltbildung und Ökonomie sowie soziale Themen. (anks)



In Schloss Blumenthal gibt es auch ein Hotel mit 40 Zimmern und ein Seminargebäude, die „Remise“ (flaches Gebäude rechts im Bild). Foto: Claudia Bammer



Ein bunte Gemeinschaft hat sich in den vergangenen zehn Jahren gebildet. 40 Erwachsene und 13 Kinder leben heute in Blumenthal.